

61. **Bestätigung der Rechte und Rechtsgewohnheiten der Stadt Winterthur durch Kaiser Sigmund**

1433 Oktober 22. Basel

Regest: Kaiser Sigmund bestätigt auf Bitten des Bürgermeisters, des Rats und der Bürger von Winterthur die Privilegien, die er und seine Vorgänger und die Herzöge von Österreich ihnen verliehen haben, sowie ihre Rechtsgewohnheiten. Er sichert zu, dass er die Stadt, die er einst von Herzog Friedrich von Österreich an das Reich gezogen hat, nicht verpfänden oder weggeben werde und sie wie andere Reichsstädte schützen wolle. Er erlaubt den Winterthurem, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit in der Stadt auszuüben, die Bussgelder für die Instandhaltung der Stadt zu verwenden und dem Schultheissen nach seiner Wahl den Blutbann zu verleihen. Er gewährt den Winterthurem das Recht, im Kleinen oder Grossen Rat straffällige Personen zu richten und Todesurteile zu verhängen. Er befiehlt allen Untertanen und Getreuen des Reichs, die Winterthurer in ihren Rechten nicht zu beeinträchtigen. Der Aussteller siegelt mit seinem Majestätssiegel.

Kommentar: Die Wahl eines Königs und die Krönung zum Kaiser boten regelmässig Anlass zur Erneuerung der städtischen Privilegien. Noch als König hatte Sigmund den Winterthurer im April 1415 nach der Huldigung ihre Rechte und Freiheiten bestätigt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 47), ihnen 1417 die hohe und niedere Gerichtsbarkeit zuerkannt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 51) und die Zusage gegeben, die Stadt nicht zu verpfänden (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 49).

Wir, Sigmund, von gots genaden Romischer keiser, zuallenzeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc kunig, bekennen und tun kunt offembar mit diesem brieff allen den, die in sehen oder lesen:

Als wir vormals, do wir Romischer kunig waren, die burger und stat zu Winterthtur an uns und das riche von dem hochgebornen Friderichen, hertzen zu Osterrich etc, unserm lieben oheimen und fursten, geruffen, bracht und genommen und sie fur uns und unsere nachkomen am riche, Romische keysern und kunige, begenadet und freyheit gegeben haben also, das wir dieselben burger und stat Winterthur furbasmere von uns und dem riche nit versetzen, vergeben oder empfremdem [!], in keinweis, sunder sy bey uns und dem riche zu ewigen zeiten behalden und bleiben lassen und sy als andere unsere und des richs stete genediglich hanthaben, schutzen und schirmen sollen und wollen, item das die vorgenanten von Winterthur das hohe und cleyne gericht in der vorgenanten stat Winterthur mit allen und iglichen iren rechten, nutzen, vellen, bussen und zugehörungen unwiderrufflich haben sollen, dieselbe stat dovon zu bauen und in redlichen wesen zu halden, item und das der rate zu Winterthur einen iglichen schultheissen, den sy doselbst kiesen, als oft das geschicht, den ban uber das blut zu richten an unser stat verlihen mogen, als dann unsere kunigliche briff, doruber gegeben, das clerlicher ynnehalden, also haben uns die burgermeister¹, rate und burgere der stat zu Winterthur, unsere und des richs lieben getreuen, als wir nu von gots genaden zu Romischem keyser gecronet sein, durch ire erbere botschafft demutiglich gebeten, das wir als ein Romischer keyser in und iren nachkomen, burgern und stat zu Winterthur solche vorberurten ire freyheit,

genade und rechte und die brieve und privilegia, von uns doruber gegeben, und ouch alle und igliche ire andere genad, freyheit, rechte, hantfesten, brieven und privilegia, die in gegeben sind von Romischen keysern und kunigen, unsern vorfaren am riche, und von uns und der herschafft zu Osterrich gegeben sind, 5 und ouch dorzu ire gute altherkomen und lobliche gewonheite zuverneuen, zu bestetigen und zu confirmiren genediglich geruchen und sie mit andern unsern genaden zu bedencken.

Des haben wir angesehen solche demutige und redliche bete und ouch getreue und anneme dinst, die die vorgeanten von Winterthur und ire vordern 10 unsern egenanten vorfaren, uns und dem riche offt und dicke williglich und unverdrossenlich getan haben, teglich tun und furbas tun sollen und mogen in keunfftigen zeiten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen in und allen iren nachkomen und der stat Winterthur die vorberurten und obgeschriben genad, freyheit und privilegia, nemlichen das wir noch 15 unsere nachkomen am riche, Romische keyser und kunige, sy von uns und dem riche nit versetzen, vergeben noch empfremden noch gen nyemants verschaffen sollen noch wollen, in dhein weis, sunder das wir sy bey uns und dem riche zu ewigen zeiten bleiben lassen und behalden wollen, item und die ander vorberurten genad, freyheit und genad von dem gericht und von dem bann uber 20 das blut zurichten und ouch dorzu alle und igliche andere ire genad, freyheit, rechte, brive, privilegia und hantvesten, die in von den vorgeanten unsern vorfarn, Romischen keysern und kunigen, und von uns und von der herschafft zu Osterrich gegeben sind, und ouch ire alteherkomen und gute gewonheit, die sy redlich herbracht hant in allen iren stucken, puncten, artikeln und begriffungen, 25 wie dann die lautende und begriffen sind, genediglich vernewet, bestetigt, confirmiret und von neues gegeben, verneuen, bestetigen, confirmiren und geben in die von neues von Romischer keyserlicher macht volkumenheit in crafft ditzs brieffs und setzen und wollen, das sy furbasmere alle crefftig und mechtig sein und das sie ouch dobey bleiben und der an allen enden gebrauchen und geniesen 30 sollen und mogen gleicherweis, als ob sy alle von worte zu worte hirinn in disem brieve begriffen und geschriben weren, von allermeniglich ungehindert. Do bey wir sy ouch schutzen und schirmen und bleiben lassen wollen als ir genediger herr.

Ouch tun wir den obgenanten von Winterthur dise besunder genade und geben 35 in die gewalt und freyheit von Romischer keyserlicher macht volkumenheit in crafft ditz brieffs, das sy in irem cleinen oder grossen rate in der stat Winterthur nach irer erkenntnus uff ire eyde, treue und gewissen uber verleumpte, missetetige und schedliche leute, die in irer stat gefencknus komen und bracht werden, nach der verdiennusse und missetat ouch zu dem tod urteilen und richten 40 mogen und das die selben von Winterthur domit wider uns noch das riche noch nyemants anders tun nach [!] getan sollen haben.²

Und wir gebiten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und wertli-
chen, graven, freyen herren, rittern, knechten, landvogten, landrichtern, rich-
tern, amptleuten, burgermeistern, reten und gemeinden aller und iglicher stete,
merckt und dorffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen
und getreuen ernstlich und vestiglich mit disem brieff, das sy die vorgenan- 5
ten burgermeister, rate und burgere und stat zu Winterthur und ire nachkomen
an solichen vorgenanten iren genaden, freyheiten, rechten, privilegien, briefven
und guten gewonheiten furbasmer nicht hindern oder irren sollen, in dheinweis,
sunder sy do bey von unsern und des richs wegen hanthaben, schutzen und
schirmen und gerulichen bleiben lassen, als lib in sey, unsere und des richs 10
swere ungenad zuvermeiden.

Mit urkund ditz brieffs, versigelt mit unser keyserlichen majestat insigel, ge-
ben zu Basel, nach Crist geburt vierzehenhundert jar und dornach im dreyund-
dreissigisten jar, am nechsten donerstag nach der eylfftausent junckfrawen tag,
unser riche des Hungerischen etc im sibenundvierzigisten, des Romischen im 15
dreyundzwentzigisten, des Behemischen im vierzehenden und des keysertums
im ersten jaren.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Ad mandatum domini imperatoris Caspar
Sligk, miles, cancellarius³

[Kanzleivermerk auf der Rückseite:] Registrata, Marquardus Brisacher⁴ 20

[Vermerk auf der Rückseite von Georg Bappus (1468-1481):] Über daz blüt in eyem rat etc
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Kayser Sigmunds freyheitsbestätti-
gungsbrieff, Winterthur als andere reichsstädte am reich zu behalten, zu schützen und
zu schirmen, auch daß sie das recht über das blut zu richten habe, ^a anno 1433.

Original: STAW URK 710; Pergament, 61.0 × 30.0 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: Kaiser Sigmund, ange- 25
hängt an einer Kordel, fehlt.

Abschrift: (1667) (Am 13. September 1667 übergab Winterthur der Stadt Zürich Abschriften seiner Frei-
heitsbriefe [vgl. StAZH B III 90, S. 337].) StAZH A 155.1, Nr. 16, Heft (4 Blätter); Papier, 20.5 × 33.0 cm.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 17-19; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

Abschrift: (ca. 1716–1726) (Die Abschrift wurde im Zusammenhang mit dem Streit zwischen den Zür-
cher Fabrikanten und der Stadt Winterthur um die Seidenfabrikation angefertigt [vgl. StAZH KAT 29,
S. 981a-987].) StAZH A 155.1, Nr. 17; Doppelblatt; Papier, 21.0 × 32.0 cm. 30

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 48-50; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 7621; RI XI/2, Nr. 9698.

^a Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 22 October. 35

¹ Irrtümlich für Schultheiss.

² Zum Vorgehen gegen sogenannte (land-)schädliche Personen vgl. Andermann 1991, S. 258-260;
Zallinger 1895, S. 38-72, 232-261.

³ Zu Kaspar Schlick, Kanzler unter Kaiser Sigmund und seinen Nachfolgern Albrecht II. und Fried-
rich III., vgl. NDB, Bd. 23, S. 77-78, Schlick, Kaspar. 40

⁴ Zu Marquard Brisacher, Schreiber der königlichen Kanzlei, vgl. Heinig 1997, Bd. 1, S. 681-683.